

Protokoll über die gemeinsame Sitzung der Fachausschüsse „Soziales, Jugend und Multikultur“ und „Bildung, Kultur und Sport“ des Stadtteilbeirates Findorff am 20.09.2010 im Ortsamt West, Waller Heerstraße 99

Beginn der Sitzung: 18.00 Uhr
Ende der Sitzung: 20.00 Uhr

Bil. Nr.: X/6/10
Soz. Nr.: X/5/10

Anwesend waren:

FA „Soziales“

Herr Christian Gloede
Herr Rolf Götte
Frau Angelika Kaukers
Herr August Kötter
Frau Inci Powering
Frau Anja Wohlers

FA „Bildung“

Herr Carsten Cramm
Frau Heidi Locke
Herr Oliver Otwiaska
Herr Jan Sörnsen (bis 19.30 Uhr)
Herr Rolf Steinhilber

An der Teilnahme waren verhindert:

Herr Fritz Gierschewski (i. V. Frau Locke)
Herr Oke Oldenburg
Frau Brigitte Trümper (i.V. Kötter)

Als Gäste konnten begrüßt werden:

Herr Kehlenbeck - Senatorin für Bildung und Wissenschaft
Frau Busch - Mitglied der Bremischen Bürgerschaft (SPD)
Frau Stahmann - Mitglied der Bremischen Bürgerschaft (DIE GRÜNEN)
Herr Hülsemann - Oberschule Findorff, Schulsozialpädagoge
Laura - ehem. Schülerin der Oberschule Findorff

Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde genehmigt, sie lautete wie folgt:

TOP 1: Genehmigung des Protokolls Nr.: X/5/10 vom 19.08.2010 (Bildung)
Genehmigung des Protokolle Nr.: X/4/10 vom 13.09.2010 (Soziales)

TOP 2: Perspektive für den Mittagstisch Admiralstraße

TOP 3: Vorstellung eines Projektes zum Thema
„Mobbing - wie Kinder zu Opfern werden“

TOP 4: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

TOP 1: **Genehmigung des Protokolls Nr.: X/5/10 vom 19.08.2010 (Bildung)**
Genehmigung des Protokolle Nr.: X/4/10 vom 13.09.2010 (Soziales)

Die o.a. Protokolle lagen noch nicht vor.

TOP 2: **Perspektive für den Mittagstisch Admiralstraße**

Der Vorsitzende begrüßte zu diesem Tagesordnungspunkt die geladenen Gäste: Herrn Kehlenbeck (Bildungsressort), Frau Busch (Mitglied der Bremischen Bürgerschaft/SPD), Frau Stahmann (Mitglied der Bremischen Bürgerschaft/DIE GRÜNEN) sowie die erschienenen BesucherInnen (die Rederecht erhielten): u.a. Frau Alpers (Mitglied des Bundestages/DIE LINKE), Vertreter der Elternschaft Grundschule Admiralstraße.

In der Diskussion wurde deutlich, dass am heutigen Abend viele Themenstellungen in Bezug auf die Entwicklung des Modellversuches „Verlässliche Grundschule Plus“, das neben der Grundschule Admiralstraße auch auf weitere Grundschulen übertragen werden soll, seitens des Vertreters des Bildungsressorts noch nicht beantwortet werden konnten. Selbstverständlich sei, dass an bewährten Elementen, die einer Strukturierung bedürfen und entwickelt werden müssen, festgehalten werde. Fest steht, dass für den durch die Bildungssenatorin veranlassten und aus ihrem Ressort zu finanzierenden Modellversuch u. a. auch rechtliche Grundlagen versehen mit einer dauerhaften Perspektive erarbeitet werden müssen. Weiter werde die Schule mit in die Planungen einbezogen.

Fazit der Diskussion:

Das Ortsamt wurde gebeten, die Senatorin für Bildung und Wissenschaft auf der Grundlage des heutigen Protokolls, das ggf. in Absprache ergänzt werden könnte, schriftlich zu bitten, die heute nicht abgeschlossenen Fragestellungen, Forderungen und konzeptionellen Ideen des Beirates mit in die weiteren Überlegungen einzubeziehen und das Handlungskonzept in ergebnisoffener Entwurfsform dem Beirat innerhalb der nächsten zwei Monate vorzulegen.

Der Beschluss wurde am 27.09.2010 an die Senatorin für Bildung und Wissenschaft (Ø an die Grundschule Admiralstraße) abgesetzt – sh. Anlage.

Weiter wurde aus der Mitte des Ausschusses vorgeschlagen, mit den Grundschulen und Horten im Stadtteil gemeinsam zu beraten, inwieweit das neue Modell „Verlässliche Grundschule Plus“ insgesamt in den Stadtteil passt. Dabei sollten positive und negative Feststellungen und evtl. Lücken aufgezeigt werden.

Der Vorsitzende verabschiedete die Gäste und bedankte sich für die Begleitung der Sitzung.

TOP 3: **Vorstellung eines Projektes zum Thema „Mobbing - wie Kinder zu Opfern werden“**

Herr Hülsemann erklärte umfangreich, wie an der Oberschule Findorff konzeptionell mit dem Thema „Mobbing“ umgegangen wird und bemerkte, dass er aufgrund seiner beruflichen, langjährigen Tätigkeit am Jugendzentrum Findorff nicht davon ausgegangen war, dass das Thema „Mobbing“ u.a. auch an der Oberschule Findorff so präsent sei. Dabei war es für die Schulsozialpädagogen, die häufig von SchülerInnen kontaktiert wurden, zunächst schwierig, zu differenzieren, ob es sich bei den gemeldeten Fällen nur um einen ganz „normalen Schülerstreich“ oder um „Mobbing“ handelt. In Gesprächen mit den SchülerInnen wurde dann herauskristallisiert, was eigentlich „Mobbing“ ist (u.a. Erstellung eines Täter-Opfer-Bildes). Weiter erklärte Herr Hülsemann eindrucksvoll, wie SchülerInnen zu „Opfern“

bzw. zu „Tätern“ werden und welche Charaktere und Merkmale sowie häusliche Gegebenheiten hinter diesen stehen. Hinter „Mobbing“ steht nie eine Einzelperson, sondern der gesamte Klassenverband (benannt als: Täter / Opfer / Assistenten / Verstärker / Verteidiger / Außenstehende). Untersuchungen haben ergeben, dass fast jedes Opfer auch einmal Täter (und umgekehrt) gewesen ist.

Sodann berichtete Laura (früher selbst Mobbing-Opfer an ihrer alten Schule), dass sie nach dem Übergang in die Oberschule Findorff anderen SchülerInnen helfen wollte und sich mit der Bitte an Herrn Hülsemann wandte, etwas zu tun. Gestützt durch die Schulleitung gingen Herr Hülsemann und Laura sodann gemeinsam in die Klassen (ab Klasse 5) und leisteten Aufklärungsarbeit zu diesem Thema. Herr Hülsemann erklärte, wie eine solche Unterrichtseinheit aussieht (u.a. Rollenspiele). Auch andere Schulen bekundeten ihr Interesse an solchen Unterrichtseinheiten; dieses konnte jedoch von Herrn Hülsemann und Laura nicht übernommen werden. An der Oberschule Findorff müssen alle Klassen ab 5./6. Jahrgang (für die Jahrgänge 7 – 10 werden an fast jedem Freitag von 8.00 bis 13.00 Uhr Projekte zum Thema durchgeführt) diese Unterrichtseinheit unter Leitung von Herrn Hülsemann durchlaufen (Laura, die seit dem 1.8. in einer Ausbildung steckt, kann diese nicht mehr begleiten). Seit Durchführung dieser Unterrichtseinheiten und des „Fairplayer-Programmes“ sind deutlich weniger Fälle zu verzeichnen. Gute Erfolge wurden auch damit gemacht, mit Opfern und/oder Tätern Aufklärungsgespräche zu führen. Häufig wird auch sehr erfolgreich nach dem Kölner Modell „No Blame Approach“ gearbeitet. Die große Herausforderung dieses Ansatzes liegt darin begründet, dass - trotz der schwerwiegenden Problematik - auf Schuldzuweisungen und Bestrafungen verzichtet wird.

Das Pädagogen-Team der Schule ist der Auffassung, dass die drei Säulen „Unterrichtseinheit“, „No Blame Approach“, „Fairplayer“, aus denen verschiedene Bausteine das Konzept der Schule bilden, die „Gewaltprävention“ der Schule am positivsten darstellt.

Auf Nachfrage berichtete Herr Hülsemann u.a. über das sogenannte Cyber-Bulling (Opfer werden über einen längeren Zeitraum per Medien schikaniert) – in der Oberschule Findorff besteht seit längerem ein Handy- und MP3-Player-Verbot.

Zum Thema „Unterstützung durch den Beirat“ berichtete der im Publikum anwesende Schulleitersprecher der Oberschule Findorff, dass u.a. eine finanzielle Unterstützung zur Durchführung von verschiedenen Projekten, die gemeinschaftliche Aktivitäten fördert (z. B. Tanzprojekte, Ausflüge etc.), sich außerordentlich positiv auf die Klassengemeinschaft auswirkt und sehr hilfreich sei. Herr Hülsemann unterstützte diese Aussage.

Anschließend wurde das Thema „Schulhöfe“ thematisiert und die Notwendigkeit der Renovierung/Neugestaltung (nicht behindertengerecht, keine Spielmöglichkeiten etc.) unterstrichen.

Auf Nachfrage machte Herr Hülsemann deutlich, dass „Mobbing“ einhergeht mit verschiedenen Straftatbeständen. Es gibt Fälle, die aufgrund von massiven Beleidigungen, Beschimpfungen etc. nicht sozialpädagogisch geklärt werden können, da das Opfer kein Vertrauen mehr aufbauen kann, eine gesetzesmäßige Strafe fordert und sich an die Polizei (Ansprechpartner ist hier der Jugendeinsatzdienst Mitte/West) wendet.

Der Vorsitzende bedankte sich bei Herrn Hülsemann und Laura für die fachliche Begleitung der Sitzung und bot die Unterstützung seitens des Ortsamtes und Beirates an.

Weitere Informationen zum Thema finden sich in der Anlage und unter www.seitenstark.de.

TOP 4: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

- Globalmittelantrag ServiceBuerau Jugendinformation, Internetseite für Jugendbeiräte, 300,-- Euro.
Absprache: Beratung im Rahmen der öffentlichen Beiratssitzung (Globalmittelvergabe) am 28.10.2010.
- Kunst im Weidedamm III/Skulpturenallee Franz-Radziwill-Weg: Der Vorsitzende berichtete, dass das Kulturressort (Frau Pfister) die Idee gerne aufgreifen möchte und sich vorstellen könne, dass diese evtl. im Rahmen eines Bildhauersymposiums, an dem sich unterschiedliche Bildhauer beteiligen, verwirklicht werden könnte. Frau Pfister wird die Angelegenheit in der Landesbeiratssitzung am 20.09. mit den Fachkollegen diskutieren. K.g.
- Die Übergabe des Multifunktionsplatzes im Weidedamm III findet am 22.09.2010, 15.00, Uhr statt und um 17.00 Uhr tagt der Ausschuss für Bürgerbeteiligung und Beiratsangelegenheiten auf dem Marktplatz zum Thema „Jugendbeteiligung – Wir sind jung, es geht um unsere Zukunft!“ K.g.

Vorsitzender:
(TOP 1-3)

Spr. FA „Soziales“

Spr. FA „Bildung“

- Mester -

- Götte -

- Cramm -

Vorsitzender:
(TOP 4)

Protokollantin:
(nach Bandaufzeichnung)

- Bischoff -

- Rohlf -

Anlagen



Ortsamt West ° Waller Heerstraße 99 ° 28219 Bremen
Senatorin für Bildung und Wissenschaft
Herrn Otto Bothmann
Rembertiring 8-12
28195 Bremen

Auskunft erteilt Herr Mester

Zimmer 14

Tel.: 0421/361-8470
Fax: 0421/361-8111
E-mail: peter.mester@oawest.bremen.de

Datum und Zeichen
Ihres Schreibens

Mein Zeichen
(bitte bei Antworten angeben)

Bremen, den 27.09.2010

Grundschule Admiralstraße Modell „Verlässliche Grundschule plus“

Sehr geehrter Herr Bothmann,

im Rahmen der gemeinsamen, öffentlichen Sitzung der Fachausschüsse „Bildung“ und „Soziales“ des Stadtteilbeirates Findorff haben sich die OrtpolitikerInnen erneut mit der Situation des pädagogischen Mittagstisches an der Grundschule Admiralstraße befasst.

Vom Beirat wurde begrüßend zur Kenntnis genommen, dass sich nunmehr eine Lösung in Vorbereitung befindet, die über die Qualität des bisherigen pädagogischen Mittagstisches deutlich hinausgeht. Gleichzeitig wurde Befremden darüber zum Ausdruck gebracht, dass diese Lösungsperspektive innerhalb der wenige Tage zuvor stattgefundenen Planungskonferenz noch nicht vorgestellt und somit unnötigerweise Raum für öffentliche Kritik am vermeintlich zögerlichen Umgang der beteiligten Ressorts mit dieser Thematik geboten wurde.

Jenseits dieser Stimmungslage betonte der Stadtteilbeirat die Notwendigkeit eines zeitnah zu entwickelnden Handlungskonzeptes, auf dessen Grundlage das konkrete Modell der „Verlässlichen Grundschule plus“ vollzugsreif entwickelt werden kann. Dies soll den Beirat, der sich hierzu mit dem Ressort eine transparente Diskussion „auf Augenhöhe“ wünscht, innerhalb der nächsten zwei Monate in einer ergebnisoffenen Entwurfsform erreichen.

Folgende, sicher nicht abgeschlossenen Fragestellungen bittet der Beirat mit in die konzeptionellen Überlegungen einzubeziehen:

- Wird die Admiralstraße durch den Modellcharakter zur Anwahlschule?
- Wie wird die mögliche Konkurrenz unter den drei Findorffer Grundschulen bewertet, die durch die vorhandenen drei „Modelle“ (Ganztagsschule, Verlässliche Grundschule Plus, Schule mit Hort) entstanden ist?
- Wie viele Plätze werden geschaffen? Wie verbindlich wird die Anmeldung sein?



Eingang
Waller Heerstr.99

Dienstgebäude
Waller Heerstr. 99
28219 Bremen

Straßenbahn
Linie 2 u.10
Haltestelle
Waldau Theater

Bremer Landesbank (BLZ 290 500 00) Kto. 1070115000
Deutsche Bundesbank Filiale Bremen (BLZ 290 000 00) Kto. 29001565
Sparkasse Bremen (BLZ 290 501 01) Kto. 1090653

- Kommen Beiträge auf die Eltern zu? In welcher Höhe?
- Richtet sich dieses neue Angebot nur an die Erstklässler oder werden die „aktuellen Mittagstischkinder“ und andere dann Zweit-, Dritt- und Viertklässler einbezogen?
- Wie wird die zeitliche und inhaltliche Strukturierung der VGS+ aussehen?
- Wie sehen die Qualifikationsanforderungen an das zusätzliche Personal aus?
- Wird die Senatorin für Bildung Anstellungsträger sein, um die tarifliche Eingruppierung abzusichern?

Darüber hinaus legt der Beirat ausdrücklich großen Wert darauf, dass die bisherigen Akteure des „pädagogischen Mittagstisches“ auch im neuen Modell ihren Platz finden.

Ich bitte sehr darum, diese Beschlusslage in die weiteren Planungs- und Diskussionsprozesse Ihres Hauses einfließen zu lassen und wünsche mir, dass Beirat und Bildungsressort diese Thematik Ende November/Anfang Dezember gemeinsam und zielorientiert vertiefen können.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Peter Mester

http://www.focus.de/schule/schule/psychologie/psychoterror/deutschland-ich-kann-nur-raten-mach-den-mund-auf_aid_397575.html

FOCUS Magazin | Nr. 20 (2009)

Deutschland

„Ich kann nur raten: Mach den Mund auf“

Montag 11.05.2009, 00:00 · von FOCUS-Online-Autorin Ulrike Pape

Mitfühlen, mitleiden und anders handeln: Der Verein Fairplayer lässt Schüler in Spielen und Diskussionen erfahren, wie und warum im Klassenverband jeder für Mobbing mitverantwortlich ist.

Die Mitschüler warten schon am Schultor. Da muss Laura durch. Es ist der einzige Ausgang, es gibt kein Entkommen. Laura schaut weg, versucht, die Jungen und Mädchen aus ihrer Klasse nicht weiter zu beachten. Seit anderthalb Jahren hat sie nie aufgemerkt, wenn die anderen wieder mal hinter ihrem Rücken tuschelten, sie bespuckten oder ihr Haare ausrissen.

Doch diesmal bleibt es nicht dabei. Die Sechstklässler, neun an der Zahl, schlagen auf sie ein. Laura liegt am Boden, rappelt sich hoch, geht weiter. Da schubsen sie ihre Mitschüler auf die Straße, ein Auto bremst, fährt weiter. Auch einige von Lauras Lehrern radeln einfach vorbei. Ihre zwei vermeintlichen Freundinnen sagen nichts, sie stehen daneben und schauen zu. Bis kurz vor die Haustür dauert Lauras Leidensweg. Danach hat sie diese Bremer Schule nur noch einmal wieder betreten, gemeinsam mit ihren Eltern, um dem Schulleiter ihren Schulwechsel mitzuteilen. Dessen Kommentar: „Mobbing? So etwas gibt’s bei uns nicht!“

Jetzt spielen Schüler der Klasse 8c am Bremer Schulzentrum Findorff die Gewaltszene nach. Laura gibt Anweisungen, sie ist Regieassistentin in dem Rollenspiel. Zusammen mit Schulsozialpädagoge Holger Hülsemann geht sie an ihrer neuen Schule in die Klassen und erzählt in der Unterrichtseinheit „Schluss mit Mobbing“ ihre Geschichte.

Laura ist ein „Fairplayer“ im besten Sinne. Elemente des gleichnamigen Programms nutzt auch Schüler-Coach Hülsemann. Der eingetragene Verein Fairplayer geht auf eine Initiative von Herbert Scheithauer zurück. Der Professor für Angewandte Entwicklungspsychologie an der Freien Universität Berlin will damit „soziale Kompetenzen fördern und Gewalt an Schulen verhindern“.

Das Programm ist auf mindestens vier Monate ausgerichtet, in denen Psychologen oder Pädagogen einmal pro Woche in der Klasse einen Fairplayer-Tag veranstalten.

Die Lehrer erhalten einen 160-seitigen Leitfaden mit Schritt-für-Schritt-Anleitung für eine erfolgreiche Prävention. Am Fairplayer-Tag spielen sie aber nur Nebenrollen. Die Schüler agieren in Diskussionen und Rollenspielen.

Drucken

„Unser Ziel ist die Vorbeugung, aber fast immer wird daraus auch eine Intervention“, resümiert Diplompsychologe Anton Walcher. Der Fairplayer-Projektleiter in Bremen und Berlin weiß oft schon nach zwei, drei Tagen mit der Klasse, wer Opfer und wer Täter sein könnte. Diese Schüler will er aktivieren, und auch „jene 90 Prozent, die nichts machen, aber gerade deshalb trotzdem mitmachen“.

Im Klassenverband spielt jeder, auch der scheinbar Unbeteiligte, eine Rolle. So gibt es Assistenten, die dem Täter helfen, und Verstärker, die das Treiben etwa durch ihr Lachen unterstützen. Außenstehende ziehen sich dagegen zurück und schweigen. Die sogenannten potenziellen Verteidiger des Opfers könnten einschreiten, tun es in der konkreten Situation aber meist doch nicht – auch aus Angst, selbst Mobbing-Opfer zu werden.

Im Spiel erhält dann jeder Schüler eine Rolle, meist genau entgegengesetzt der für ihn in der Realität getroffenen Einschätzung des Betreuers. „So lernen die Jugendlichen, sich in ungewohnte Perspektiven einzufühlen“, erklärt Walcher, „und dass jeder in der Gruppe für Mobbing mitverantwortlich ist.“

Für Hülsemann sind Fairplayer-Rollenspiele fester Bestandteil seiner Anti-Mobbing-Stunde. „Die Begeisterung der Schüler ist immer sehr groß, ihr Zusammenhalt in den Klassen hinterher stärker“, berichtet der Sozialpädagoge. Bei einer der letzten Stunden, so erzählt Laura, habe ein Junge zu weinen angefangen und von ähnlichen Erfahrungen berichtet. „In jeder Klasse gibt es ein Mobbing-Opfer“, weiß Experte Hülsemann. Wichtig sei, dies überhaupt zu erkennen und gemeinsam mit den Schülern zu erarbeiten, was Mobbing bedeutet, wo es anfängt und was dahintersteckt.

„Das ist doch nur Spaß!“, hört der Sozialpädagoge immer wieder. Für Laura fing dieser „Spaß“ schon in der vierten Klasse an. Mit der Zeit sei es für sie normal geworden, dass alle gegen sie waren. Die Lehrer hätten nichts unternommen. „Vertragt euch doch!“, hieß es nur. „Ich war das kleine Mäuschen und habe mich versteckt, das war meine Reaktion darauf“, erzählt die 15-Jährige. Am Anfang sei ihr das Reden schwergefallen, sagt Laura, „aber ich kann nur jedem raten, nicht lange zu warten, sondern den Mund aufzumachen“.

Opfer als „Fairplayer“

Laura, 15 Die Bremer Schülerin (4. v. l.) erzählt von ihren Erlebnissen, um anderen Opfern zu helfen.

Immer gekuscht

Mehr als ein Jahr drangsalierten sie die Mitschüler. Die Lehrer ignorierten Lauras Leid. Der Schulwechsel war der letzte Ausweg für die 15-Jährige.

Das Problem ansprechen

Heute sagt Laura: „Ich rate den Opfern, nicht zu warten, sondern sich laustark zu wehren.“

© FOCUS Online 1996-2010

Foto: FOCUS

Die TOMORROW FOCUS AG weist darauf hin, dass Agentur-Meldungen, sowie -Fotos weder reproduziert noch wiederverwendet werden dürfen.

Sprach mit deinen Eltern oder einem Lehrer über dein Problem. Überlegt, wie ihr gemeinsam gegen die Bosheiten vorgehen könnt. Lass nicht locker und besteh darauf, dass sich jemand mit deinem Problem besetzt. Möglicherweise sollte auch die Polizei informiert werden, damit rechtliche Schritte eingeleitet werden können.

Hilf anderen, die beleidigt werden

Schreibe ein und hilf den Person die belästigt wird. Am besten zusammen mit anderen. Betroffene sind in der Situation häufig überfordert, können sich nicht wehren und brauchen dringend Unterstützung. Man muss nicht jeden mögen, aber jemanden systematisch fertig zu machen ist echt abartig. Wenn der Bully mitbekommt, dass das Opfer nicht allein ist, hören die Belästigungen oft schnell auf.

Behandle andere so, wie du auch behandelt werden möchtest

Ob die Stimmung an einer Gruppe besser gut oder schlecht ist, hängt davon ab, wie die einzelnen Mitglieder untereinander umgehen. Je mehr gemobbt wird, desto mieser ist die Stimmung. Deutlich angenehmer wird es, wenn sich alle wohl fühlen. Wie sollen sich andere dir gegenüber verhalten, damit es dir gut geht? Überleg dich ein mal und dann behandle andere genau so. Du findest, es bringt doch nichts wenn nur durch Feindschaft und Fair verhältst? Vielleicht ist das ja ein Thema für die ganze Klasse? Sammel dich ein mal mit Vorschläge, welche Verhaltensweisen gut für die Stimmung sind und welche schlecht. Daran könnt ihr dann Klassenregeln entwickeln.

Wo findest du Hilfe

Falls dein Problem in der Schule nicht ernst genommen wird und du aus Bremen kommst, findest du bei folgenden Stellen Hilfe:

Bremer JungenBüro, Schlüsselkorb 17/18, 28195 Bremen
Tel.: (0421) 59 86 51 60 (tal. Beratung Mo. 10-12 / Do. 14-16)

Mail: info@bremen-jungenbuero.de

Mädchenhaus Bremen, Rembertstraße 32, 28205 Bremen
Tel.: (0421) 33 65 444 (Mo., Di. und Do. 11-16, Mi. 14-16)

Mail: info@maechtenhaus-bremen.de
Online-Forum: www.hilfe-fuer-maechchen.de

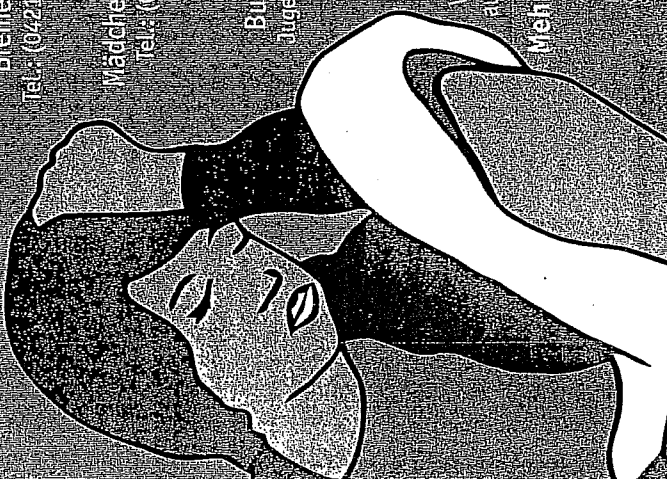
Bundesweit kannst du dich an folgendes Kinder- und Jugendtelefon wenden. Die Anrufe dort sind kostenlos.

Die Nummer gegen Kummer
Tel.: 0800 111 0333 (Mo. bis Fr. 15-19)
www.nummergegenkummer.de

Viele Infos und Tipps zum Thema Mobbing findest du auch im Internet unter mobbing.seitenstark.de

More Infos: jugendinfo.de/pass-auf-dich-auf

ServiceBureau Jugendinformation
Kontakt: mail@jugendinfo.de
oder (0421) 33 0099-15/19



Johas wurde nach dem Sportunterricht in der Umkleidekabine gefilmt, wie ihm ein Mitschüler die Hose herunter zieht. Der Film wird über die Handys seiner Klassenkameraden verschickt, wahrscheinlich findet man ihn auch schon längst im Internet. Lena hat das Gefühl, die ganze Schule tuschelt über sie und kann sich das nicht erklären. Bis sie erfährt, dass eine SMS mit einer ziemlich peinlichen Lüge über sie kursiert ist. Die Mitschüler von Max haben eine Max-Hasser-Gruppe bei SchuelenVZ gegründet. Fast alle sind dort Mitglied, selbst Theo, den er eigentlich für seinen Freund gehalten hatte. Es gibt viele Wege, seine Mitmenschen zu beleidigen oder zu beschämen. Und nie war das so einfach wie heute, denn es gibt ja Handys und das Internet. Gerüchte oder peinliche Bilder können mit wenig Aufwand innerhalb kürzester Zeit einem sehr großen Publikum zugänglich gemacht werden. Das mag so manchen freuen, für die Opfer dagegen ist es eine Katastrophe.

(bullyingenrich für avam.storch)

Cyber-Bullying!

So nennt man es, wenn ein Opfer über einen längeren Zeitraum per Medien schikaniert wird. Die Täter – meistens Mitschüler – nennt man Bulllys. Bullys beleidigen, bedrohen oder erpressen ihre Opfer entweder direkt oder aber sie versuchen, psychischen Druck auszuüben. Sie verbreiten Gerüchte und sorgen dafür, dass niemand mehr mit dem Betroffenen etwas zu tun haben will.



Es gibt zahlreiche Wege, wie man mit Hilfe von Medien gezielt fertig gemacht werden kann:

...mit Beschimpfungen, Gemeinheiten oder Bedrohungen per SMS, MSN, ICQ, Mail oder im Chat. Häufig weiß das Opfer nicht, wer der Bully ist, weil etwa die Rufnummer des Handys unterdrückt wird.

...mit Beschimpfungen, Gemeinheiten oder Bedrohungen, die bspw. auf dem Pinboard von Schüler*in oder im Gästebuch von Knuddels hinterlassen werden. Das Opfer wird öffentlich bloßgestellt.

...mit Telefonterror: Das Opfer bekommt wiederholt beleidigende Anrufe oder aber das Telefon klingelt ständig, es ist aber nie jemand dran.

...mit peinlichen Bildern oder Filmen, die mit der Handycamera aufgenommen und weiterversandt oder veröffentlicht werden. In ganz schlimmen Fällen werden die Opfer sogar eigens für die Aufnahmen öffentlich angegriffen (sog. Happy Slapping).

...Mails oder SMS mit persönlichen Inhalten werden überall rumgezeigt, um das Opfer zu beschämen.

...mit extra eingerichteten Hass-Seiten oder Hass-Gruppen bei Schüler*in. Zuweilen werden auch gefälschte Profile des Opfers in Netzwerken wie Schüler*in angelegt, natürlich mit vielen peinlichen Inhalten.

...indem das Opfer gezielt ausgeschlossen wird, z.B. in Internetforen, Gruppen bei Schüler*in oder bei Onlinespielen.

Ganz schön fies, oder?

Besonders gemein am Cyber-Bullying ist, dass es für das Opfer praktisch keinen sicheren Ort mehr gibt. Die Quaxen können jederzeit stattfinden und erreichen das Opfer auch zu Hause am Rechner im eigenen Zimmer. Das Bullying also sehr tief in die Privatsphäre ein. Zu allem Überflus sind die Angreifer oft mit ziemlich freier Unbegrenzung anonym. Das Opfer weiß also nicht einmal, von wem es gequält wird.

Geschriebene Botschaften können außerdem viel yellender sein als gesprochene, weil sie immer wieder gelesen werden können und somit dauerhafter sind. Mit Hilfe der Medien können Beleidigungen, Bloßstellungen und Gerüchte innerhalb kürzester Zeit einem riesigen Publikum zugänglich gemacht werden bis sich auf das Selbstwertgefühl des Betroffenen verheerend auswirken kann. So etwas kann niemand auf Dauer wegstecken. Wer unter ständiger Schikane leidet, wird von negativer Gefühle geplagt. Wut, Traurigkeit oder Angst beispielsweise. Manche sind so eingeschüchtert, dass sie sich nicht mehr trauen im Unterricht etwas zu sagen. Auch sonst zielen sie sich völlig zurück, um keine Angriffsfläche zu bieten. Andere werden aggressiv oder sogar richtig krank.

Besonders tröstlos ist auch, dass Betroffene meist ziemlich allein dastehen. Wer Glück hat, wird Mithilfe von ein paar Leuten verteidigt. Meist gibt es aber mehr Leute, die das lustig finden und mehr oder weniger aktiv mitmachen oder sich aber ganz raushalten. Und was ist mit Erwachsenen wie Lehr*innen? Cyber-Bullying ist von außen nur schwer zu bemerken, und selbst wenn es jemand bemerkt, häufig wird den Ernst der Lage nicht erkannt. Wenn also überhaupt jemand eingreift, dann meist erst ziemlich spät.

Stell dir nur einmal kurz vor, du selbst wirst Opfer von Cyber-Bullying. Fiese Mails, bedrohliche SMS total peinliches Fake-Profil bei Schüler*in, schreiben alle haben sich gegen dich verbündet. Ziemlich unangenehm, oder? Und nicht nur das: Verbieten ist es außerdem. Das Strafgesetzbuch untersagt Beleidigungen (§ 185), üble Nachrede (§ 186) und Verleumdungen (§ 187). Selbstverständlich darf man außerdem niemandem Gewalt androhen (§ 241). Jemanden auf der Toilette oder einem anderen besonders geschützten Raum zu filmen, ist nicht nur extrem heiligs, sondern verletzt außerdem den höchsten persönlichen Lebensbereich (§ 201a). Je nachdem wie die Angriffe konkret aussehen, gibt es noch eine ganze Reihe weiterer Möglichkeiten, gegen Gesetze zu verstoßen.

Was tun? Maßnahmen gegen Bullying

Schütze deine Privatsphäre

Überlege dir von vornherein genau, was du im Internet, von dir preis gibst. Je mehr Informationen an dich von dir haben, desto größer ist die Angriffsmöglichkeit. Gehe also sehr vorsichtig mit privaten Informationen um. Gib niemals Passwörter weiter, damit niemand auf die Idee kommt, in deinem Namen irgendwelchen Unsinns zu machen. Gib nicht jedem gleich deine Kontaktdaten. Vorsicht ist vor allem bei Leuten abgefragt, die du nicht persönlichst, sondern nur aus dem Chat kennst.

Äußere dich mit Bedacht

Überlege sorgfältig, bevor du etwas sendest. Alles, was an andere weitergegeben, veröffentlicht und veröffentlicht werden.

Informiere dich

Google nach dir selbst, um herauszufinden, in welchem Zusammenhang dein Name im Netz auftaucht. Nutze auch die Bildersuche. Gibt es Inhalte, die dir nicht gefallen? Hat jemand peinliche Bilder von dir veröffentlicht? Oder dich öffentlich beleidigt? Falls ja, bitte den Webseitenbetreiber die Inhalte löschen lassen.

Reagiere nicht auf Attacken

Wenn dich jemand direkt beleidigt, also per SMS, Mail, im Chat oder per Messenger, abweisend nicht darauf. Dadurch steigert sich meist der Konflikt und der Täter fühlt sich zum Weitermachen angehalten. Bei vielen Seiten- oder Diensten kannst du die Menschen ignorieren, die dich argen. Benutze die Ignore-Button, falls es einen gibt.

Reduziere die Kontaktmöglichkeiten

Du bekommst ständig unangenehme Mails? Vielleicht hilft es, wenn du direkt deinen Mail-Adresse änderst. Ebenso kannst du dir einen neuen Nickname im Chat zuleiten. Bekommst du lässige Anreden ständig unerwünschte SMS? Schalte das Telefon so oft wie möglich aus. Wenn es ganz schlimm wird, wechsle die Telefonnummer.

Sammle Beweise

Behalte Mails und SMS auf, sendere ICQ- und MSN-Angriffe, mache Kopien von Beleidigungen ab Webseiten... Das alles kannst du gut gebrauchen, wenn du gegen den Bully vorgehen willst. Deshalb sich übrigens geschnitten, wenn er glaubt, dich völlig anonym und ohne Konsequenzen machen zu können. Sowohl Mobilfunkbetreiber als auch Internet-Provider können die Identität des Täters feststellen. Allerdings dürfen sie das nur, wenn du vorher Anzeige bei der Polizei erstattet hast!

